

# Schuhmacher-Fachblatt

Erforsche die Wahrheit,  
Dann kommst du zur Klarheit.

## Organ der deutschen Schuhmacher

Erscheint jeden Sonntag. — Abonnementspreis: pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1.10 Mk., bei der Post 95 Pf. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Auch zu beziehen durch die Expedition in Göttingen. Kreuzbandsendungen innerhalb Deutschlands und nach Österreich kosten 4 Exemplare à 1 Mk. 10 Pf. pro Quartal, 5 und mehr Exemplare à 85 Pf. pro Quartal, nach der Schweiz und dem übrigen Ausland unter 4 Exemplare à 1 Mk. 80 Pf. pro Quartal, 4 und mehr Exemplare à 90 Pf. pro Quartal. — Das „Schuhmacher-Fachblatt“ steht in der Zeitungs-Preisliste unter Nr. 6840. — Inserate werden mit 25 Pf. die dreizehnhundertfünftelzeilige oder deren Raum berechnet. Bei dreimonatlicher Wiederholung 5 Prozent Rabatt, bei fünfmaliger 15 Prozent, bei zehnmaliger 20 Prozent, bei zwanzigmaliger 25 Prozent und bei jährlicher Aufnahme 50 Prozent Rabatt.

Nr. 17

Göttingen, 27. April

1902

## Fest der Arbeit.

Nicht Herrscherlaune war's, die dich erkoren,  
Dich schuf kein Schwert, dich stützt kein Flintenlauf,  
Mit bunten Blüten wurdest du geboren,  
Ein lichter Frühlingstag, ziehst du herauf.  
Gerauf aus Kampferfüllen, weiten Massen  
Kang sich dein Knechtgedanke jauchzend los,  
Dich trug das Volk der Arbeit in dem Schoß —  
Du bist ein Kind der stillen, dunklen Gassen.

Nicht wo die Luft wildtaumelnd überhäumt,  
Beim Becher nicht und nicht beim Freudenmahle —  
Dort, wo die Sehnsucht von der Zukunft träumt,  
Ist deine Heimat — unten in dem Thale:  
Wo festgefügt die Miesennauern stehn,  
Wo breite Riemen um die blanten Scheiben,  
Wo Tag für Tag sich Rad und Welle drehn  
Und dunkle Wasser ew'ge Mühlen treiben. —

Dort, wo uns Dasein jede Stunde ringt,  
Wo harte Hände um das Leben streiten,  
Wo jeder Tag im grauen Strom verfließt  
Der ruhelosen, kampfgewordenen Zeiten;  
Wo schwer der Flug durch harte Schollen drängt,  
Des Landmanns Schweiß die durstige Erde tränkt,  
Wo nur der Arbeit heiße Atem gehen —  
Dort, Fest des Frühlings, sollst du auferstehen.

Dort, Tag der Blüten, sollst du jubelnd künden,  
Was tausendfältig jede Stunde zeigt:  
Daß sterbend sich die Zeit des Unrechts neigt  
Und sich der Wahrheit heile Feuer zünden,  
Daß hoffnungsleer nicht unser Leben stirbt,  
Und freudelos nicht die Sekunden weichen,  
Daß jeder Tag für unsre Freiheit wirbt  
Und schaffend greift in alle Naderstücken,

Daß ein Gedanke lebt in Millionen,  
Der wie ein Sieger sich die Herzen neigt,  
Der alle Grenzen lächelnd übersteigt  
Und seine Fahne schwingt, wo Menschen wohnen:  
Nicht noch von Waffen rings die ganze Welt,  
Droht Brudermord dem blühendsten Gelände —  
Wir schlagen auf des Friedens weißes Ziel  
Und reichen freudig heut uns schon die Hände.

Wir grüßen uns am lichten Maien tag  
Und atmen auf vom allzuheißen Ringen.  
Wenn aus den Hüften und aus grünem Hag  
Der Arbeit frische Maienlieder klingen.  
Und jitters finst'rer Groll durch uns're Brust —  
Durch Wolken zuckt's in tausend Betterzeichen:  
Es kommt der Tag, der uns in heller Lust  
Wird froh die Palme der Erfüllung reichen.

Ernst Freytag.

## Der Festtag der Arbeit.

Es sind die Märzstürme,  
Aprilmonds Launen wechelt,  
Und wieder ist erschienen  
Der Bonnevomont Mai.  
Es prangt die blühende Erde  
Im Schmutz der Heilicht'n Braut,  
Die ihrem Frühlingstag  
Beseligt sich anvertraut. M. B.

Zum dreizehnten Male begehen wir das Fest der Arbeit — das zweite Jahreshundert beginnt. Die hinter uns liegende 13-jährige Geschichte der Arbeiter ist eine Geschichte von Kämpfen um die Anerkennung und die Durchsetzung dieses einen Tages, den die Arbeiter von den 300 Frohntagen des Jahres für sich verlangen. Ein bescheidenes Verlangen, aber der Arbeiterkampf wird jeder Wunsch von den sie ausbeutenden und beherrschenden Klassen abgelehnt. Nach deren Auffassung haben die Arbeiter nichts zu wünschen; sie sollen vom Morgen bis zum Abend frohnen und alles, was im Arbeitsverhältnis der Unternehmer ihnen bietet, als eine Gnade des Geldsacks hinnehmen und dafür unterthänig dankbar sein. Die wenigen Unternehmer, die weitherziger Auffassung huldigen und mit der Freigabe des 1. Mai den Arbeitern entgegenkommen, bilden nur Ausnahmen; die große Mehrzahl der Unternehmer gehören zur Schatzkammertruppe, die gerade jetzt, auf diese Maifeier hin, eifrig an der schmutzigen Arbeit sind, die Arbeiter auch an diesem Tage unter ihr drückendes und unerträgliches Joch zu beugen und sie daran zu verhindern, ein mal den Kopf frei und hoch zu tragen. Diese müßiggängertischen und ausbeuterischen Arbeiterfeinde, die als Schmarotzer der Gesellschaft gerade gegenwärtig, da die von ihnen verlebte Gesellschaftsordnung so viel Elend über die Arbeiterklasse gebracht hat, alle Ursache hätten, still und bescheiden zu sein, sollten die trefflichen Worte beherzigen, die der deutsche Dichter Wieland in seinem 1794 erschienenen „Goldenen Spiegel“ der Welt offenbart und welche lauten: „Die Natur hat die Ergänzungen zur Belohnung der Arbeit, nicht zur Beschäftigung des Müßigganges bestimmt. Arbeit, Vergnügen und Ruhe, jedes in seinem Maße zu gleichen Teilen vermischt (also auch die Achtfundentarbeit!) und nach dem Stande der Natur gewechselt, wirken Wunder. Freuet euch eures Daseins, eurer Menschheit so viel als möglich, jeden Augenblick eures Lebens. Hört das unveränderliche Gesetz der Natur: ohne Arbeit ist keine Gesundheit der Seele noch des Leibes, ohne diese keine Glückseligkeit möglich. Die Natur will, daß ihr die Mittel zur Erfüllung und Verfüllung eures Daseins als Früchte einer mäßigen Arbeit aus ihrem Schoße ziehen sollt. Nichts als eine nach

dem Grade unserer Kräfte abgemessene Arbeit wird auch die Gesundheit erhalten.“ Diese Worte sind eine der Zeit vorausgeeilte Verteidigung und Rechtfertigung des freien ersten Mai sowohl als der Achtfundentforderung. Nun soweit als nur möglich, werden die Arbeiter an diesem ersten Mai ebenso die Arbeit ruhen lassen, wie im früheren Jahren, zu ihrer Freude und Erholung und zu niemandens Nachteil; denn von der Feier des 1. Mai durch die Arbeiter hat in der That kein Mensch Schaden, die Unternehmer am allerwenigsten, da die Arbeiter, die den Festtag der Arbeit feiern können, am folgenden Tage mit viel mehr Lust wieder an der Arbeit sind, als wenn sie am 1. Mai vergewaltigt werden.

Was aber die diesmalige Feier sowieso an vielen Orten beeinträchtigen wird, das sind die bösen Folgen des verflochtenen schlechten Winters, der so viele Arbeiter in die Not der Arbeitslosigkeit hinausdrückte und anderen nur ungenügende Beschäftigung und geringen, unzureichenden Verdienst gewährte. Aber wie leicht vergißt das Menschenherz die größte Not, wenn es nur wieder was besser geht! Und da scheint nun gerade in der Schuhindustrie in den letzten Monaten eine Besserung eingetreten zu sein, die vielleicht auch heute noch anhält. Wir zweifeln daher auch nicht daran, daß unsere Kollegen allerorten zahlreich zur Stelle sein und in Gemeinschaft mit der übrigen Arbeiterschaft die Maifeier begehen werden, zu der die Natur ihr schönstes Frühlingskleid angezogen hat und sie so mit Blütenduft und Farbenpracht herrlich verziert. Da geht auch das Proletariat auf, da weitet sich die Brust in dem freien, weiten Tempel der Feiern, da glänzt das Auge voller Freude und mit Stolz feiern wir den hehren Anferstehungs- und Befreiungstag der Arbeit.

Den Achtfundentag, den wir seit 13 Jahren fordern, hat uns im verflochtenen Jahre die Krise an vielen Orten beschert, ohne Kampf und Streit. Aber es war der Krisen- und Not-Achtfundentag, mit geringer Beschäftigung und schlechtem Verdienst, der ja immerhin als Mittel zur Einschränkung der Arbeitslosigkeit seinen Zweck erfüllte, aber dennoch nicht unserem Ideal entsprach. Der ideale Achtfundentag soll der maximale Arbeitstag der normalen Wirtschaftslage, der Prosperitätsperiode sein, der uns die so notwendige Entlastung von der vielen schweren und erdrückenden körperlichen Arbeit bringt, die für so viele Millionen den einzigen Lebensinhalt bildet und die durch ihre übermäßige Dauer frühzeitig den Körper und den Geist zu Grunde richtet; unser idealer Achtfundentag soll dem arbeitenden Volke die ihm so notwendige vermehrte freie Zeit bringen, die aus dem heutigen Arbeitstier erst den Kulturmenschen macht, indem sie ihm erlaubt, seinen Geist und sein Gemüt zu bilden, sich Wissen und Freude an allem Edlen, Schönen und Guten zu erwerben. Wie denn auch der eble Friedrich Rückert richtig sagt:

Nicht der ist verwast,  
Der Vater und Mutter verlor,  
Sondern der für Herz und Geist  
Keine Freude und kein Wissen erworden.

Wären die Besitzenden und herrschenden Klassen aus besserem Holze geschnitten, sie müßten sich freuen über das Emporstreben ihrer bescheidenen Volksgenossen, sie müßten sie darin unterstützen und so thätig mitwirken, ihr Volk und ihr Vaterland zum höchsten Glück empor zu führen. So aber denken sie nur an ihren Profit, an die Vermehrung ihres Reichthums und an ihre eigene Genuß- und Vergnügungssucht und bezeichnen mit einer elenden, verlogenen und heuchlerischen Phrasologie die bestehenden faulen und ungerechten Zustände als eine „göttliche Weltordnung“. Es ist die Ordnung des Kapitals, das nichts göttliches an sich hat.

Aber nicht nur, daß die Besitzenden und herrschenden Klassen das Volk in seinem Befreiungsdrange nicht unterstützen, sie hindern es noch an dessen Verwirklichung. Sie wollen gerade deswegen den Achtfundentag, die Vermehrung der freien Zeit der Arbeiter nicht, um sie von ihrer geistigen Fortbildung, von der Bereicherung ihres Wissens und Könnens und von der praktischen Anwendung desselben abzuhalten. Die Frage ist heute als entschieden zu betrachten, daß der Achtfundentag möglich und durchführbar ist, denn alle bisher damit gemachten Versuche haben ergeben, daß die Leistungsfähigkeit der Arbeiter die gleiche bleibt und daß andererseits die Unternehmer an verschiedenen Betriebskosten sparen, also vorteilhafter produzieren. Das Unternehmertum kennt auch diese Thatsachen, wie z. B. die Ausrüstungen Stumm zeigen, die er seinerzeit bei der Beratung des sozialdemokratischen Achtfundentag-Antrages im Reichstage machte. Er erklärte nämlich bei dieser Gelegenheit, daß bei der Einführung des Achtfundentages prinzipielle Bedenken nicht im Wege stehen, daß die Fortschritte der Technik die Steigerung der Intensität der Arbeiter zulassen. Nur aus „purem Interesse am Wohlergehen der Arbeiter“ war er gegen die Erfüllung der Achtfundentagforderung der Arbeiter, denn, so meinte er, diese würden sich bei dem kürzeren Arbeitstage zu Tode arbeiten! Diese gefühllose Seele! Vielleicht denkt sie jetzt im Himmel oder in der Hölle, wo sie auch weilen mag, etwas anders über die Sache.

Unsere Maifeier soll aber auch eine Demonstration gegen den Fortbestand des faulen und verfaulten Kapitalismus überhaupt sein, gegen eine Gesellschaftsordnung, die auf der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beruht, die den Menschen zur Bestie macht, welche in ihrer Hab- und Raubsucht keine Rücksicht kennt, keine edleren Gefühle aufkommen läßt und alles brutal niederstampft, was ihr in den Weg tritt. Unsere Maifeier soll andererseits eine Demonstration für eine bessere, vernünftige



schwemmen, zeigt die am Verbandstage der schweizerischen Kollegen vom Basler Delegierten gemachte Mitteilung, daß in Basel circa 30 italienische Schuhmachergesellen beschäftigt sind. Früher waren es bekanntlich ausschließlich Bau- und Schneider, die von Italien aus in vielen Regimenter andere Länder aufzogen. Die schweizerische Organisation der italienischen Arbeiter wird zu ihr bringen den Fortschritt.

**Genossenschaftliche Organisation eines Konsumvereins.** Der circa 2000 Mitglieder zählende Allgemeine Konsumverein in Basel unterhält seit Jahren eine eigene Schuhmacherecke in der 16 Kollegen bei einem durchschnittlichen Minimallohn von 28 Fr. und bei zehnjähriger Arbeitszeit beschäftigt sind. Die 16 Kollegen sind gewissermaßen zu den bescheidensten Schuhmachergesellen in der Schweiz. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß die englischen Genossenschafts-Schuhfabriken circa 8000 Arbeiter beim Achtundtag beschäftigt sind.

**Eine Arbeiter- und Genossenschafts-Schuhfabrik** ist nach einer Mitteilung des „Schuhmacher“ in Wien (Frankreich), einer bedeutenden Schuhindustrie, gegründet worden. Mehrere Genossenschaften und Konsumvereine haben der neuen Fabrik ihre Unterstützung zugesagt. Die Anteillisten lauten auf je 50 Fr. — Auch in Paris soll von den Arbeitern eine Genossenschafts-Schuhfabrik gegründet worden sein.

**97 amerikanische Schuhfabrikanten** sind im zweiten Halbjahr 1901 in Konkurs geraten und circa 20 der größten Schuhfabrikanten hätten freiwillig ihr Geschäft geschlossen, angeblich, um sich vor dem Ruin zu bewahren, in Wirklichkeit jedoch, um von dem „Gewohnen“ in Ruhe und Bequemlichkeit zu leben. Mit den bankrott gewordenen Schuhfabrikanten scheitert in der Hauptsache die gleiche Bewandnis zu haben, wie mit ihren Schuldgläubigern in Deutschland; ehemalige Arbeiter haben ihr Glück als Fabrikanten versucht und da sie nicht das nötige Kapital hatten, brauchten sie nach kurzer Zeit wieder zusammen. In der kapitalistischen Welt ist dies durchaus nichts Wunderbares.

## Auszug aus dem Berichte des Vorstandes über die Geschäftsperiode 1900/1901.

(Schluß.)

**Auszug aus dem Resultate über die aufgenommenen Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse für die Monate Juli, August und September 1901.** Fortweg ist bekannt, daß es nicht möglich ist, in dieser Zeit über den Zustand der Beschäftigung ein Ergebnis über alle in der Statistik aufgeführten Fragen beizubringen, zumal die Kollegen zu bringen. Wir haben uns vielmehr vorbehalten, das Ergebnis, speziell über die Aufnahme der Arbeitslöhne, im „Fachblatt“ zur Darstellung zu bringen.

An der Statistik selbst haben sich 186 Mitgliebschaften beteiligt; aus denselben sind von insgesamt 5533 Mitgliedern Karten ausgefüllt und eingelangt worden. Wenn wir beachtlichen, daß unser Verein an mehr denn 240 Distrikten teilhaftig ist, in denen über 19 000 Mitglieder vorhanden sind, so ist allerdings die Beteiligung unserer Kollegen eine sehr mangelhafte zu nennen. Die Beteiligung selbst der teilhaftigen Mitglieder im Vergleich zu den in der Statistik aufgeführten ist ebenfalls nicht zufriedenstellend. Hier sind es nur 35 Prozent der Mitglieder, die sich an der Ausfüllung und Einreichung der Karten beteiligt haben. Seitens der Mitglieder, die in Fabriken beschäftigt sind, ist die Beteiligung eine bessere, als bei den Hausarbeitern. Die Ursache hierzu ist wohl darauf zurückzuführen, daß an einzelnen Orten und in einzelnen Fabriken die Vertrauensleute selbst die Ausfüllung der Karten nach den Lohnbüchern und nach den wirklich geleisteten Arbeitsstunden in die Hand nahmen, oder wenigstens sich die Ausfüllung und Ablieferung der Karten über annehmen ließen. Wir vertreten leistungsmäßig die Schwierigkeiten, die sich jeder statistischen Aufnahme im handwerklichen Betriebe in dem Weg stellen, immerhin aber sind wir der Überzeugung, daß bei etwas mehr gutem Willen noch auch im Handbetriebe eine bessere Beteiligung möglich und durchführbar gewesen wäre. Von den 5533 Kollegen, die sich insgesamt an der Statistik beteiligt haben, waren 4027 (damit 72,8 Prozent) Kollegen in der Fabrik und 6 Kollegen für Fabriken als Hausarbeiter beschäftigt. Zur Schöpfung, also in Maschinen- und Reparaturbetrieben, waren 1380 Kollegen in den Werkstätten und 140 als Hausarbeiter beschäftigt. Für Fabriken waren demnach einschließlich der Frauen im Ganzen 4033 Personen beschäftigt, während in Maschinen- und Reparaturbetrieben rund 1500 Kollegen beschäftigt waren. Von den 4033 in Fabriken beschäftigten Personen arbeiteten 2838 in Accord- und 1144 in Wochenlohn. Von den in Maschinen- und Reparaturbetrieben beschäftigten Personen arbeiteten 1116 in Accord- und 389 in Wochenlohn.

In den 13 Berichtswochen entfielen auf die 5533 Kollegen 3528 Krankheitslöhne. Darnach kamen auf jeden Kollegen im Durchschnitt 2,7 Tage, die er wegen Krankheit feiern mußte.

**Arbeitslohnentage** werden von den 5533 Kollegen für die 13 Berichtswochen 8119 angegeben, das sind für jeden Kollegen im Durchschnitt 1,4 Tage im III. Quartal 1901 arbeitslos. Dieser 8119 arbeitslosen Tagen, die als direkte Arbeitslosigkeit bezeichnet werden müssen, kommt nun noch eine andere arbeitslose Zeit zur Darstellung, die obwohl umfangreicher, doch nicht als direkte Arbeitslosigkeit bezeichnet werden kann. Hierzu gehören die vielen Stunden, die viel, halb, dreiviertel und ganze Tage, während denen die Kollegen auf Arbeit warten mußten. Da auch häufig in Fabriken nur 6 Tage gearbeitet wurde, so ist auch der ausgefallene Arbeitslohn hier zu den arbeitslosen Tagen gezählt worden. Die vielen unrentablen Freizeite, die wegen Schließung, Streik, Streik und anderer wegen Fortfalls abgelehnt wurden, sind hier ebenfalls mit eingerechnet. Außerdem haben wir in diese Zeit einbezogen solche Tage, an denen die Kollegen aus Anlaß von Familienereignissen feierten, oder sich einmal eine kleine Erholungsreise nach ihrer Heimat gestatteten. Die Zahl der arbeitslosen Tage, die aus den obigen Ursachen herrühren, ist 14 140 Tage. Wie weit sich diese Lage auf Arbeitsmangel, auf unrentablen Tage u. dergleichen, das zu erörtern sei uns bis später vorbehalten.

Hier sei nur noch kurz darauf hingewiesen, inwieweit diese Statistik für die Einführung der obligatorischen Kranken- und Arbeitslosenversicherung in Betracht kommen kann. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß von den 5533 Kollegen in den 13 Berichtswochen im Durchschnitt jeder 1,4 Tage arbeitslos war, aus dem kommt auf jeden im Durchschnitt ein 1/2 Tag auf Erkrankung im Accord- und ein 1/2 Tag auf unrentablen Tagen, im Wochenlohn. In der Statistik sind im III. Quartal 1901 für die 5533 Kollegen 7191,60 Pfg. zur Unterhaltung nötig gewesen. Wenn nun der Arbeitslohn im III. Quartal 1901 pro Woche 8,50 Fr. und die Unterhaltungskosten einschließlich der Kosten für die Unterhaltungsgelder 10 Pfg. pro Woche betragen, so hätten diese 5533 Kollegen genau dieselbe Summe einbezogen, die sie als Kranken- oder Arbeitslosenunterstützung nach obiger Rechnung erhalten hätten. Wenn haben wir aber bei der Arbeitslosenunterstützung auch den ersten Tag der Arbeitslosigkeit bei der Unterhaltung in Ansatz gebracht, was bekanntlich in der Praxis bei keiner Gewerkschaft eingeführt ist, der Vorstand will aber ebenfalls in seinen Anträgen erst mit Beginn der zweiten Woche der Arbeitslosigkeit diese Unterhaltungsgelder gewähren. Wird das letztere eingeführt bei uns, so besteht nach dieser Statistik gar kein Zweifel, daß bei Erhebung der Beiträge um 10 Pfg. die Woche die vom Vorstand vorgeschlagenen Unterhaltungssätze glatt durchgeführt werden können, selbst wenn

im Quartal nur 10 bis 11 Wochenbeiträge im Durchschnitt pro Mitglied bezahlt werden. Außerdem sieht aber für alle Eventualfälle der während der Dauer der einjährigen Karenzzeit aus den erhöhten Beiträgen angelaufene Reservefonds der Organisation zur Verfügung. Im „Fachblatt“ wird dieses auch noch das Nähere zu erörtern und zu begründen sein.

Wir sprechen nur noch an dieser Stelle die Hoffnung aus, daß sich an der Statistik, die für die Monate Januar, Februar, März 1902 aufgenommen werden soll, nicht nur alle teilhaftigen, sondern auch die übergroße Mehrheit unserer Mitglieder beteiligen möge. Wir können aus der Statistik selbst die Erfahrungen der gegenwärtigen Beschäftigung selbst in ihrem Einfluß auf den Arbeitslohn, wie auch auf die Arbeitszeit am besten kennen lernen.

**Rechnungsabluß der Hauptkassen**  
vom 31. Dezember 1899 bis 1. Januar 1902.  
Gesamteinnahme mit Kassenbestand **RM. 400 132,53**  
Gesamtausgabe **318 781,78**  
Kassenbestand am 1. Januar 1902 **RM. 81 350,76**  
**Vermögensausweis.**  
An der lgl. Bank **RM. 86 235,—**  
Bater Bestand der Hauptkassen **116,—**  
Vermögen **RM. 86 351,76**

**Rechnungsabluß der Krankenkassen**  
vom 31. Dezember 1899 bis 1. Januar 1902.  
Gesamteinnahme **RM. 48 431,89**  
Gesamtausgabe **40 333,60**  
Kassenbestand am 1. Januar 1902 **RM. 8 098,29**  
**Vermögensausweis.**  
Bei der lgl. Bank **RM. 7 800,—**  
Kassenbestand in bar **298,29**  
Vermögen **RM. 8 098,29**

**Mitgliederstand.**  
Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1899 **3049**  
Davon gehören der 1. Klasse an **763**  
" " " 2. " " **1287**  
Summa **2049**  
Eingetretene vom 31. Dezember 1899 bis 1. Januar 1902 **971**  
Summa **3020**  
Ausgetretene, ausgeschieden u. **949**  
Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1902 **2071**  
Davon gehören der 1. Klasse an **720**  
" " " 2. " " **1291**  
Summa **2071**

**Mitgliederzunahme** **23**  
**Rechnungsabluß der Arbeitslosenunterstützungskassen**  
vom 31. Dezember 1899 bis 1. Januar 1902.  
Gesamteinnahme **RM. 4 408,07**  
Gesamtausgabe **807,89**  
Vermögensausweis. **RM. 3 600,68**  
An der lgl. Bank **RM. 3 000,—**  
Kassenbestand in bar **600,68**  
Vermögen **RM. 3 600,68**

**Mitgliederstand.**  
Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1899 **188**  
Eingetretene Mitglieder **80**  
Summa **278**  
Ausgetretene, ausgeschieden u. **137**  
Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1902 **141**  
Weniger Mitglieder **47**

**Bilanz des Unterstützungsfonds pro 1900/01.**  
**Einnahmen.**  
Kassenbestand am 31. Dezember 1899 **RM. 856,34**  
Beiträge der Teilhaber **30 161,11**  
Zurückgebliebene Unterhaltungen **226,62**  
Aus der Hauptkasse erhalten **95 500,—**  
Von Zentralverbänden erhalten **4 200,—**  
Von örtlichen Kartellen und sonstige **5 086,74**  
Summa **RM. 135 530,81**  
**Ausgaben.**  
Streitunterstützung an die Teilhaber **RM. 133 207,52**  
Ausgaben bei Belegung von Streitigkeiten **1 875,55**  
Borio **85,35**  
Saldo-Vortrag für 1902 **862,49**  
Summa **RM. 135 530,91**

## Vortrag zu den Unfallverhütungsvorschriften der Bekleidungsindustrie-Berufsgenossenschaft.

Das Reichsversicherungsamt hat nun endlich die von der Genossenschaftsversammlung am 17. Juni 1901 beschlossenen Vorschläge über die Schutzvorschriften in mechanischen Gewerbetrieben und anderen Betrieben genehmigt. Die Bestimmungen, welche am 1. Juli 1902 in Kraft treten, haben folgenden Wortlaut:

1. An die Stelle des § 21 der Abteilung A der Unfallverhütungsvorschriften tritt folgende Bestimmung:

Die Arbeitsmaschinen sind mit allen notwendigen Schutzvorrichtungen zu versehen, insbesondere gilt dies für Stanzmaschinen, Greterpressen, Walz- und Bringmaschinen, Dampfmaschinen und Wärmemaschinen, für Wölfe, Hais- und Krampelmaschinen.

2. § 27 der Abteilung A der Unfallverhütungsvorschriften erhält folgenden Zusatz:

Die Lieferung des Ausschusses der erforderlichen Anzahl an die Unternehmer erfolgt auf deren Antrag unentgeltlich durch den Genossenschaftsvorstand.

3. An Stelle des § 30 der Abteilung A der Unfallverhütungsvorschriften tritt folgende Bestimmung:

Genossenschaftsmitglieder (Fabrikanten), welche den Unfallverhütungsvorschriften zuwiderhandeln, können vom Genossenschaftsvorstand mit einer Geldstrafe bis zu einhundert Mark bestraft oder mit ihren Betrieben zu einer höheren Gefängnisstrafe verurteilt werden, falls sich die letzteren bereits in der höchsten Gefängnisstrafe befinden, mit Zuschlägen bis zum doppelten Betrage ihrer Beiträge belegt werden (§ 112, Absatz 1, Nummer 1 und § 116 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900).

4. Der § 20 der Abteilung B der Unfallverhütungsvorschriften erhält folgende Fassung:

Bestrafte Personen (Arbeiter), welche den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandeln, oder die im Betriebe vorhandenen Schutzvorrichtungen nicht benutzen, mitzubezügen, eigenmächtig entfernen oder absichtlich beschädigen, können vom Vorstande der Betriebskassenstrafbehörde (§ 112, Absatz 1, Nummer 2 und § 116 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900) bestraft werden. Die Geldstrafen stehen in der Krankenkasse, welcher die zu ihrer Zahlung Verpflichtete zur Zeit der Unterhandlung angehört oder wenn er keiner Krankenkasse angehört,

in die Kasse der Gemeinde-Krankversicherung des Beschäftigungsortes (§ 154, Absatz 1 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900).

5. Der § 21 der Abteilung B der Unfallverhütungsvorschriften erhält folgende Fassung:

Der vorsätzlich einen Unfall herbeiführt, hat außer der strafrechtlichen Bestrafung den Wegfall jeder Unfallversicherung für sich oder seine Hinterbliebenen zu gewärtigen (§ 8 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900).

An den vorstehenden neuen Bestimmungen gibt der Vorstand der Bekleidungsindustrie-Berufsgenossenschaft bekannt: „Nach dem 1. Juli 1902 wird ein jeder Unfall, welcher sich in den Betrieben unserer Mitglieder ereignet, unter dem Gesichtspunkte der Unfallverhütungspflicht geprüft und jede zur Fortführung der Unfallversicherung berufene Person, welche die Erfüllung dieser Pflicht vernachlässigt hat, zur Verantwortung gezogen werden.“

## Soziale Bundeschau.

Der raffinierte demagogische Schwindel der sogenannten „Wohlfahrtsvereinigungen“ wird von den Arbeitern immer mehr erkannt. Am „berühmtesten“ neben dem besten Beispiel die bürgerlichen Wohlfahrtsvereinigungen, die Arbeiter geradezu zur Verwirrung gebracht, sie hielten in den letzten Wochen wiederholt große Versammlungen ab und forderten in denselben die gesetzliche Regelung derselben. Der „wohlthätige“ Krupp hat den Leuten verboten, die anerkennenswerte Mittagspause außerhalb der Fabrik zu verbringen, damit sie sofort nach dem Essen wieder an die Arbeit gehen können und der Krupp die Arbeiter dagegen wurde mit der Reduktion der Mittagspause von anderthalb Stunden auf eine halbe Stunde beantwortet. Ein Beschlusselementum an Krupp auf Capri bei Neapel wurde mit der anschließenden Aufrechterhaltung dieser empörenden Maßregel beantwortet. Eine vollkommene Illusion, die eine einzige, organisierte Arbeiterkraft als der proletarischen Welt von heute auf morgen zerbrechen könnte.

**Erst Arbeitszeitverlängerung und dann Arbeitszeitverkürzung** — wie's krift. Auf der dem Krupp gehörigen „Germania-Werke“ hat sich in im vorigen Jahre gegen den Willen der Arbeiter die tägliche Arbeitszeit von 10 auf 11 Stunden verlängert, jetzt ist sie auf 8 Stunden verkürzt worden. Das kapitalistische Gewaltregiment treibt es arg.

**Anteilige Streikfrist.** Im vierten Quartal 1901 kamen nach der amtlichen Streikfrist in Deutschland 146 Streiks vor, wovon 80 aus dem dritten Quartal herübergenommen worden waren. Beendet wurden 105 Streiks. Betroffen waren 252 Betriebe, wovon 88 zu völliger Stilllegung kamen. Die höchste Zahl der Streikenden betrug 5836, die Zahl der geworbenen Fremden 1727. Die meisten Ausfälle waren unbedeutend. 78 Streiks, weit mehr als die Hälfte, blieben erfolglos, 29 hatten teilweisen und nur 24 vollen Erfolg. Ausperrungen waren 6 zu verzeichnen und 3179 Arbeiter davon betroffen, nämlich 2197 in 15 Mezzaner Werbeten, 727 in einer überdecker Schiffswerft, 265 in einer Weberei in Sibirien; für die beiden übrigen Ausperrungen sind keine Zahlen angegeben. Die Weberaccorbarbeiter hatten keinen, die Werftarbeiter dagegen vollen Erfolg.

**Internationale Streikfrist.** Im Monat Februar kamen in Deutschland 18 Streiks vor, in der Schweiz 2, Belgien 6 mit 488 Beteiligten, Frankreich 33 mit 9092 und in England 18 mit 6850 Beteiligten.

**Der schöne Grundsatz des preussischen Justizministers:** „Wenn zwei daselbe thun, ist es nicht daselbe“, scheint der preussischen Polizei bei der Handhabung des Versammlungsrechtes als Richtschnur für ihr Verhalten zu dienen. Im preussischen Landtage erklärte der Minister des Innern auf eine beglückte freisinnige Interpellation, das er mit seiner jetzigen Erklärung, die Versammlungen zu gestatten, aber in einem festbestimmten Rahmen, die Versammlung nicht habe vorzuziehen wollen. Die Justizminister werden also wiederum mit ihren schönen Worten im Hirtens Busch sich verhalten dürfen, während die Arbeiterinnen aus den Versammlungen hinausgeworfen werden. Das ist in Preußen die bekannte Weisheit der dem Geist.

**Die Verfolgung der Arbeitervereine** dauern fort. Das Landgericht in Remden hat den vorigen Arbeiterverein verboten. Dr. Winter wiederum auf einer Strafbefehl von 100 M. beurteilt, trotz der Erklärung des Staatsanwalts, dass die Arbeitervereine nicht verpflichtet seien, ihren „Bericht“ als Gewerbe anzumelden. Gegen das Urteil ist die Revision beim Oberlandesgericht eingelegt worden.

**Der Verfasser der berühmten Denkschrift zur Judenhausbörse** der sehr getreue Max Zimmer, ist an Stelle des verstorbenen Boobite Präsident des Reichsamt für Privatversicherung geworden.

**Arbeitslosenunterstützung.** Die Urabstimmung im deutschen Holzarbeiterverband über die Einführung der Arbeitslosenunterstützung ergab die Annahme derselben mit etwa 80 Stimmen Majorität. An der Abstimmung beteiligten sich von 70 000 Mitgliedern nahezu 49 000.

**Arbeitslöhne in Amerika.** Der Jahresbericht der Bureau für Arbeitsstatistik im Staat New-York macht Angaben über die Tagelöhne der Arbeiter in einer Reihe von Gewerbegruppen für die letzten drei Jahre. Demnach verdienen die Arbeiter in folgenden Gewerben:

	1899	1900	1901
Baugewerbe	Dollars 5,13	5,11	5,20
Fleiderindustrie	2,21	2,19	2,42
Metall und Schiffbau	2,67	2,61	2,63
Transportwesen	3,35	3,33	3,23
Druckerei	3,24	3,38	3,44
Tabak	1,84	1,98	2,08
Werkzeug	2,93	2,93	2,42
Textil und Woll	5,10	4,91	4,66
Holzarbeit	2,42	2,53	2,67
Handwerk und Werk	1,96	1,87	2,—
Offiziantische Arbeiten	2,49	2,35	2,53
Berufsbetriebe	2,12	1,93	1,91

## Mitteilungen.

**Burglunder.** Den Kollegen, die gefangen sind hier zu kommen oder denjenigen, die vielleicht auf ihrer Durchreise verhaftet werden, hier in Arbeit zu treten, diene nachfolgendes zur Aufklärung: In erster Linie sind die Löhne erpöndniswert, die wirklich manchen zum Hungerlöcher nötigen, wenn er sich nicht bis in die Nacht hinein trotzen darf. Familienverderben gehen öfters nach sechsstündiger schwerer Arbeit mit 8 u. 10 M. nach Hause. Die Arbeitszeit beträgt 10 1/2 Stunden. Während, die zwei und drei Jahre in der Fabrik tätig sind, müssen sehr oft mit einem Wochenverdienst von 6 bis 6 M. zufrieden sein und werden ohnedem noch beschimpft. Die Aufseher erhalten 12, 15 und 14 M. Wochenlohn. Material bekommt sie auch noch extra Gutmachgeld, welches alle Monat ausbezahlt werden soll und ungefähr für den ersten 6 M., für den zweiten 4 M. und den dritten 3 M. beträgt. Was man ihnen aber ein mal nicht geben, dann heißt es einfach, der hat mit ja zum Schaden gelidmet. Wenn geht es bei den Kollegen, trotzdem daß man hier allen Fall mit bearbeitet, welches kann den Kindern die größten Schwierigkeiten bereitet und was für diese dann noch vom Arbeiter als zusammengehört und zum geben aufgeführt werden. Man ist oft zu der Frage veranlaßt, ob wir noch freie Arbeiter oder Sklaven sind. Dieser Herr Weltmeister hat, der meistens die Öhne mit herunterdrückt hilft, stand auch noch vor einigen Jahren

neben uns am Zwischener. An hygienischen Einrichtungen fehlt es in der Fabrik fast vollständig, selbst an dem nötigen Trinkwasser mangelt es und bedarf wird meistens erst, wenn die Arbeiter vor Kälte nicht mehr schaffen können, was jedoch das auch, sie haben ja Südlöhne. Hier hätte die Fabrikinspektion alle Ursache einzufordern und Remedur zu schaffen. An die hiesigen Kollegen aber richten wir die dringende Bitte, sich zusammenzuschließen in dem Verein deutscher Schuhmacher, gleichwohl die, wenn dürfte es uns bald gelingen auch hier andere Zustände herbeizuführen.

**Gradow i. M.** Es ist eine ganz kurze Zeit verfloßen, seit die alte Pahlstelle zu Grabe getragen wurde, die vor Jahren einst blü end dekant, dann aber nach und nach besumpfte, weil die Beteiligte an der gerechten Sache erloschen war, indem man glaubte, die Pahlstelle habe für unseren Ort keinen Zweck. Die Einsicht ist nicht ausgeblieben und hat mehreren untrüglichen Kollegen den Mut gegeben, Propaganda für unseren Verein zu machen. Wir arrangierten eine öffentliche Schuhmacherverammlung, welche am Sonntag, den 13. April im Saale des Herrn Stieferei unter Anwesenheit des Kollegen Schauburg aus Hamberg abgehalten wurde. Die Pahlstelle wurde neu ins Leben gerufen und sind sofort 26 Mitglieder beigetreten. Auch wurde dieselbe von den anderen Gemeindefürsorgern auf das herzlichste begrüßt. Wir wollen hoffen, daß sie auch in der Zukunft wachen und gedeihen möge und nie mehr abweicht von unseren Bestrebungen, sondern treu mitarbeitend im Verbande deutscher Schuhmacher.

**Dietz.** Alle den Kollegen allgemein bekannt ist, wollte der Herr Fabrikant Ulrich u. S. seine Arbeiter mit einer Lohnreduktion beglücken, was ihm auch zum Teil gelungen ist. Es war am 15. März d. J. als den Arbeitern dieser Firma durch Anschlag in den Arbeitsräumen bekannt gemacht wurde, daß vom 17. März die neue Lohnreduktion in Kraft treten sollte. Was damit nicht einverstanden sei, sollte sich im Konflikt befinden. Man hat die Arbeiter, Auszub. und Einflüchtlinge gerade die niedrigsten am Ort und trotzdem nicht immer noch etwas an den Arbeitern herauszubekommen werden. Es wurde den Arbeitern zugemutet, die Löhne selbst zu kaufen, während bei den Auszub. und Einflüchtlingen nur 2/3 des Lohnes zu zahlen. Die Kollegen wollten sich das nicht gefallen lassen und wurde darum eine Fabrikbesprechung anberaumt, zu welcher auch Kollege Bahrdt aus Dresden eingeladen war. Nachdem die Kollegen ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse darlegten, wurde ihnen durch Kollegen Bahrdt angetragen, eine Kommission zu wählen, welche mit dem Fabrikanten auf gütlichem Wege verhandeln sollte. Am 17. März trat die Kommission mit dem Chef in Unterhandlung, doch das friedliche Vorgehen seitens der Arbeiter war ohne Erfolg, es wurde der Kommission vom Fabrikanten erklärt, daß er auf seinen Anforderungen bestehen müsse, er könne nicht zurückgeben, wenn es nicht beste, der wäre mit dem heutigen Tage gekündigt. Im Laufe des Vormittags wurde den Arbeitern gesagt, wenn nach den neuen Bestimmungen arbeiten wollen, solle sich bis 1/2 Uhr melden. Es meldete sich aber niemand, um für den Jungelohn zu arbeiten. Bemerkte ist noch, daß das Warten auf Arbeit in letzter Zeit viel vorkam und daß manche Arbeiter knapp 6 Mk. verdient haben. Da nun der Arbeitern aufgekündigt war, wurde acht Tage später eine öffentliche Versammlung einberufen, zu welcher unser Zentralvorsitzender das Referat übernommen hatte. Solliche Simon forderte sämtliche Kollegen auf, der Organisation beizutreten, um fest zu sein. Am nächsten Morgen hatte Kollege Simon Rücksprache mit dem Fabrikanten genommen und verrieth derselbe, den Zwölfern 2/3 pro Paar zu vergüten, während den Auszub. und Einflüchtlern nur 3 Pf. abgezogen werden sollte. Da jedoch schon 14 Arbeiter angenommen waren, so mußte er von seinen Arbeitern eine Anzahl entlassen. Es betraf diese Maßregel nun aber gerade hauptsächlich jene Kollegen, welche der Kommission angehört hatten und die für uns eingetreten sind. Unsere Pflicht wird es nun sein, dieselben noch besten Kräfte zu unterstützen. Wie es aber mit der Wahrscheinlichkeit des Herrn Kaufmann aushebt, hat man die Woche nach Oben gehen, der Herr wollte 14 Mann eingestellt haben und tatsächlich haben nur 2 Mann angefangen, von denen der eine, nachdem er 3 Tage gearbeitet hatte, wieder verschwand. Interessieren dürfte auch, daß die Arbeiter die Löhne, welche sie von Herrn Kaufmann ernteten, mit folgenden Preisen bezahlten:

8 mm 10 mm 16 mm  
pro Pfund 55 Pf. 70 Pf. 85 Pf. Runge  
73 48 33 Schwarztopf

Die Kollegen haben sich ein Komitee von Herrn Schwarztopf bilden lassen und eine Besprechung aufgestellt, danach kommen sie bedeutend billiger weg und haben ebenfalls noch besseres Material. Zur Berechnung haben wir die Preise der Handlung von Schwarztopf unter die des Herrn Runge gestellt. Den Kollegen bei der Firma Runge aber rufen wir zu, sich zu organisieren, damit dort bessere Arbeitsbedingungen geschaffen werden können. Die auswärtigen Kollegen eruchen wir, den hiesigen Ort zu meiden, bis die ausgeperrten Arbeiter untergebracht sind.

**Wurzen.** Der Streik in der Schuhfabrik Müller u. Co. dauert noch unabänderlich fort, trotzdem sich durch Zugung die Sache etwas verflüchtigt hat. Es ist den hiesigen Kollegen gelungen, einige Arbeitswillige durch die nötige Aufklärung wieder fortzuschaffen. Die Firma Müller u. Co. scheint keine Über, um Arbeitswillige aus allen Weltteilen zu erlangen. So wurde uns

im Laufe dieser Woche von jubelnder Seite mitgeteilt, daß ein Agent, Herr Benzel Meyer in Böhmen, heute für die Firma Müller u. Co. antrifft. Es war nun unsere Aufgabe, die bestverfügbaren Arbeiter zu erwarren, um ihnen über die hiesigen Verhältnisse Aufklärung zu geben. Jedoch auch die Firma hatte ihre Maßnahmen getroffen, indem sie die Polizei benachrichtigte, die denn auch die Bahn mit 4 Schutzleuten besetzte. Auch Herr Müller war mit dem größten Teile seines Kompositionspersonals erschienen, um die Böhmen, die vor 6 Jahren die Schöleringer, zu empfangen. Als der Zug eintraf, entließen denselben auch wirklich zwei ganze Eskadren; dieselben wurden sofort von einem Zugweiser angegriffen, konnten sich jedoch mit denselben nicht verdingen, da dieser keinen Dolmetscher mit sich hatte. Wir dagegen hatten uns mit einem solchen versehen und konnten daher den Eskadren auch die nötige Aufklärung geben, die denn auch sich uns angeschlossen und erklärten, unter solchen Umständen hier nicht zu arbeiten. Auf unsere Frage, ob sie von dem Agenten Benzel Meyer engagiert worden seien, erklärte der eine Kollege jügend, daß er doch selbst der Benzel Meyer sei und fügte noch hinzu, daß er vom Westfälischen Seiler der Firma Müller u. Co. engagiert worden sei. Wir ertelten hierauf Herrn Benzel Meyer, dem es überhaupt fremd war, daß auf seinen Namen heute für Müller u. Co. gesucht wurden, mit, daß es einen Westfälischen Seiler bei der betr. Firma noch nie gegeben habe. Hier kann man sehen, mit welchen Mitteln der Fabrikant versucht, Arbeitswillige heranzuziehen; wenn aber die Arbeiter bei Umgestaltung des Betriebes nach amerikanischem System, wie die Firma Müller u. Co. gewillt war, den streitigen Lohn verlangen, da doch die Arbeiter dieses Arbeitsvertrages anwenden müssen wie zuvor, erklären die Fabrikanten, daß geht nicht, lieber hole ich mir Leute vom Himmel. Die beiden böhmischen Arbeiter sind abergläubig und geben der Freie Ausdruck, auf Kosten der Firma Müller u. Co. eine Spargelkassette gemacht zu haben; bei doch Benzel Meyer allem 70 Mk. von der Firma erhalten. Als Arbeitswillige fungieren außer der Stepperei gegenwärtig 7 Personen und zwar die Herren Schaf, Franz, Seidinger, Mayer (Einflüchtling), Müller, Knädel. Die hier zuletzt genannten letzten überhand die Arbeit nicht mitzubringen. Wir Aufständigen halten noch fest zusammen, ob wir liegen oder unterliegen, keiner fällt ab. Es werden alle Kollegen gebeten, den Zug nach Wurzen zu meiden.

### Verein deutscher Schuhmacher.

#### Bekanntmachung des Zentralverbandes.

Bis jetzt hat nur eine kleine Anzahl von Pahlstellen ihren Bedarf an Generalversammlungsprotokollen bestellt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das Protokoll fertig gestellt ist und sich im Druck befindet.

Um nun die Höhe der Auflage bestimmen zu können, ist es notwendig, daß diejenigen Pahlstellen, welche bisher eine Bestellung noch nicht ausgegeben haben, dies unbedingt thun.

Bestellungen, welche nach dem 1. Mai einlaufen, können keine Berücksichtigung mehr finden.

Das Protokoll der Generalversammlung, welches auch der Geschäftsbericht des Vorstandes beigegeben, ist ein so wichtiges Dokument für jeden Kollegen, daß es niemand veräumen sollte, sich dasselbe anzuschaffen.

Der Preis der Protokolle beträgt nur 10 Pf. Die Protokolle, welche eine Pahlstelle bestellt, müssen von derselben auch bezahlt werden, da eine Zurücknahme nicht stattfindet.

Verloren wurden folgende Mitgliedsbücher, die hiermit für ungültig erklärt werden: B. Nr. 6344, Heinrich Werten, geb. am 25. September 1865 zu Blau, eingetr. am 18. März 1893 zu Weisfels, zur Zeit in Chemnitz; B. Nr. — Wilhelm Hahn, geb. am 30. Oktober 1875 zu Lettin, eingetr. am 19. Sept. 1898 zu Dresden; B. Nr. 17613, Richard Kohl, eingetr. am 21. Oktober 1899 zu Hohenstein; B. Nr. 6047, Karl Weimer, geb. am 27. Juni 1877 zu Altona, eingetr. am 13. September 1897 zu Ditzingen; B. Nr. 18763, Will. Brühl, geb. am 24. Januar 1877 zu Gohndäichen, eingetr. am 8. Dezember 1898 zu Witten in Westfalen; B. Nr. 40121, Adam Helmoltz, geb. am 6. November 1861 zu Schölsbrunn, eingetr. am 17. Februar 1902 zu Bismarcksdorf.

Wurzen, den 19. April 1902

Der Vorstand

### Vereinsnachrichten.

**Verburg.** Der 2. Bev. B. Weidlich zählt die Neuestenrechnung zu jeder Tageszeit aus. Versammlungen finden jeden zweiten Montag im Monat statt.

**Bielefeld.** Der 2. Bev. Friedrich Schütter, Gehrenberg 33 zählt die Neuestenrechnung zu jeder Tageszeit aus. — Die zugerechneten

Kollegen, welche hier in Arbeit treten, können daselbst den Lohn tarif erhalten.

**Coburg.** Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß unser Betriebsrat nun jetzt ab Herr Wolf vom. Ehrlicher, Bahnpoststraße 2, ist. Die Neuestenrechnung zählt der erste Bevollmächtigte Karl Geheuer, Mühlengasse Nr. 5, aus.

**Bielefeld.** Die Neuestenrechnung wird im Gemeindefürsorge, Bergerstraße 8 vom Hainbergswater zu jeder Tageszeit ausgeh.

### Agitations-Kommission für Rheinland und Westfalen.

Die Agitations-Kommission ist neu gewählt und wie folgt zusammengesetzt:

- Johann Wagnitz, Vorsteher, Köln, Pahlstraße 3.
- Martin Meißner, Kassierer, Köln, Friesenwall 74.
- Georg Meißner, Schriftführer.
- Karl Wimmer und Andreas Witz, Beisitzer.

Wir eruchen die Pahlstellen unserer Bezirksgruppe zu agitieren, damit auch in unserem Bezirk die Organisation Fortschritte macht. Die begehrtliche Wünsche und Anträge sind an den Vorstehenden zu richten.

Jede Pahlstelle hat an die Agitations-Kommission einen Beitrag von 5 Pf. pro Mitglied und Quartal zu zahlen. Derselbe ist nur an den Kassierer zu senden.

### Zentral-Kranken- und Sterbelaße der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

(E. 5. Nr. 91 Hamburg.)

Berlin. Zur Generalversammlung wurde für den 2. Wahlkreis Kollege Noack aufgestellt. Wir bitten die Mitglieder der in Betracht kommenden Bewaltungen, denselben ihre Stimme zu geben.

Dortmund. In der letzten Mitgliederversammlung haben wir unsern Kassierer R. Meyer als Delegierten zur Generalversammlung aufgestellt und bitten wir die in Frage kommenden Pahlstellen des 22. Wahlkreises für denselben einzutreten, da er gegen jede Beitragserhöhung und Entbehrung des Krankengeldes ist.

Eibelfeld. In der letzten Mitgliederversammlung wurde unser Bevollmächtigter Sturwe als Kandidat für die 22. Wahlabteilung aufgestellt. Wir bitten die in Betracht kommenden Pahlstellen, unsern Kandidaten ihre Stimmen zu geben.

Halle a. S. Wir empfehlen den Pahlstellen im 7. Wahlkreis Kollegen Silberberg als Delegierten zur Generalversammlung.

Leipzig und Plagwitz. In unserer gemeinschaftlichen Sitzung wurde beschlossen Herrn D. Boldt aus Leipzig als Delegierten zur Generalversammlung den Kollegen des 8. Wahlkreises in Vorschlag zu bringen. Wir eruchen die Kollegen, ihre Stimmen auf denselben zu vereinigen.

Dresden. Als Delegierte zur Generalversammlung wurde Kollege Paul Martin aufgestellt und eruchen wir die Orts-Bewaltungen des 10. Wahlkreises, auf denselben ihre Stimmen zu vereinigen.

### Litterarisches.

Berlin in zweiter Auflage, 21 bis 40 Tafeln, erschien im Verlage von Reichl & Pötzsch in Leipzig, Rangstr. 27, die ausgedehnte Agitationschrift: Robert Seidel, **Der Sozialismus** vom Standpunkt der Sozialökonomie, der Hygiene, der Moral und Demokratie. 16 Seiten, Preis 10 Pfennig oder 12 Heller, Porto 8 Pfennig, Partiebezug Preisermäßigung.

Im gleichen Verlage erschien eine künstlerisch ausgeputzte farbenprächtige **Wahlpropaganda**. Die Karte veranschaulicht die Aufzählung der Sozialisten an der Arbeiter, an der Demonstration für die Verkürzung der Arbeitszeit Teil zu nehmen. Preis 10 Pf. Partiebezug billiger.

### Briefkasten.

D. Halle. Ernst. Die Gelder nimmt Landtagsabgeordneter A. Walter in Coburg entgegen.  
B. 100. Die Beurlaubung befehlt nicht mehr.  
L. Roth, Magdeburg. Werden Sie sich an die erste Besse Buchhandlung. Der Preis ist uns nicht mehr erinnerlich.

### Mitglieder-Versammlungen

Anden hat in:

- Altenburg am Montag, den 28. April, abends 8 Uhr im „Schwarzen Adler“, Kesselfasse 19.
- Augsburg am Sonnabend, den 3. Mai, abends 8 Uhr im Lokal „Zum Wallfisch“, Weinbischstraße 5.
- Bamberg am Sonntag, den 27. April, vormittags 10 Uhr in der „Blauen Glode“.
- Bielefeld am Montag, den 28. April, abends 9 Uhr im Saale der „Centralhalle“, Kaiser Wilhelmplatz.
- Braunschweig am Montag, den 28. April, abends 8 1/2 Uhr im „Gewerkschaftshaus“, Canal 3, 1. Etz, Werdor 32.
- Bremerhaven am Montag, den 28. April, abends 8 1/2 Uhr im „Gasthof zur Eiche“, Rangstr. 14.
- Danzig am Montag, den 28. April, abends 8 1/2 Uhr im Lokal „Brodhänelgasse“ 11.
- Dielz am Montag, den 28. April, abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Garten“.
- Dresden am Montag, den 28. April, abends 8 1/2 Uhr im Lokal „Goldner Frieden“, Glogauerstraße.
- Heidelberg am Montag, den 28. April, abends 8 1/2 Uhr im „Goldenen Falken“, B. 17.
- Köln am Freitag, den 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Thüringer Hof“, Rathenbergl. 64.
- Ottensen am Montag, den 28. April, abends 8 1/2 Uhr bei Künze Gr. Rainstraße.
- Schneeberg am Montag, den 28. April, abends 8 Uhr in Dörschstraße, Meiningenstr. 8.
- Speyer am Sonnabend, den 3. Mai, abends 1/2 9 Uhr im „Sawalden Hof“.

### Öffentliche Versammlungen

Magdeburg am Montag, den 28. April, abends 8 1/2 Uhr im „Bürgerhaus“, Eichenstraße 83.

### Triumph.

#### Modellschneiderverfahren für die Schuh-Industrie und Schäftemacherei.

Gesellig gelehrt.

D. R. G. M. für die Schäftstellung angemeldet. D. R. G. M. 120 768.

Für den Fach- und Selbstunterricht für Anfänger und für das Serienschneiden Preis broschüret M. 4.—

Dieses Werk ist für die Buchhandlung der Schuhbranche das praktischste und leicht verständlichste dieser Art. Jeder Schuhmacher kann danach jedes Muster schneiden und sollte deshalb auch jeder im Besitz desselben sein. Zu beziehen von dem Verlag der „Fachzeitschrift“ für Schuhmacher Gotha.

Wiederverkäufer erhalten den üblichen Rabatt.

Für diejenigen Besteller, welche sich die Gipsmodelle nicht nach den im Buche enthaltenen Vorzeichnungen selbst schneiden wollen, liefern wir dieselben für M. 3,50, mit Porto 4.— M.

Habe mich in Braunschweig a. M. niedergelassen. Erteile praktischen Unterricht, verleihe mein komplettes Werk zum Selbstunterricht von jetzt ab für 6,50 Mk. Bei Nachbezug billiger.

**C. Buntt, Gr. Gallusstraße 5 II.**  
Früherer Adresse: Rammstein, R 4 10.

Redaktion, Druck und Verlag von B. Rod in Gotha.

### Hannoversche Schuhmacher-Lehranstalt.

Beginn des nächsten Kursus Anfang Juni 1902.

### Hannover.

**August Köster,**  
Fachlehrer in den staatlichen Meisterkursen.

### Brandenburg a. H.

Den Parteigenossen empfiehlt sein gut sortiertes Gut und Maßgeschafft **F. Stackebrandt, Hauptstr. 51.**

### Gesucht

Der sofort ein erster tüchtiger **Herren-Arbeiter** und ein erster tüchtiger **Damen-Arbeiter** bei häufiger Beschäftigung und besser Bezahlung.  
**J. Groß, Hof-Schuhmacher, J. Fußmanns Hof, Baden-Baden, Albertbaderstraße 6.**